

Ausgabe 1.2011

blickpunkt.efgd
Das Gemeindemagazin



Salz und Licht sein



Das Jahr 2011 war erst wenige Tage alt. In Nordafrika begann ein politischer Umbruch, der den Sturz alter, totalitärer Systeme zur Folge hatte und dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Später zeigt eine Naturkatastrophe im fernen Japan den Menschen die Gefahren atomarer Technologien auf und stellt hier in Deutschland eingesessene Machtverhältnisse auf den Kopf. Die Welt verändert sich.

Vor nicht allzu langer Zeit schaffte es ein Farbiger mit dem Schlagwort „Change“ (Veränderung) in das höchste, politische Amt der USA und man staunte. Wer in die Geschichte eingeht, hat in der Regel etwas verändert. Mitläufer geraten schnell in Vergessenheit. Selbst ohne große Politik bestimmt Veränderung unser Leben. Irgendwas ändert sich ständig. Manchmal haben wir Mühe mitzukommen. Heute erklärt in der Regel der Sohn dem Papa den neuen Fernseher („Ja, LCD macht auch bunte Bilder, hat aber nichts mit den Hippies zu tun“). Geht das nicht alles etwas schnell? Gerade erst hatte man sich an das Alte gewöhnt.

Das Gesicht unserer Gemeindezeitung hat sich ebenfalls verändert. Das Design wurde farbig aufpoliert und der Name ist ein neuer. Gelegentlich muss man etwas ändern. Nicht, weil das Alte schlecht war. Beim Gemeindebrief hat das mit Druckkosten zu tun, die heutzutage im Farbdruck günstiger sind als in schwarz/weiß, aber auch mit einer neuen Zielsetzung.

Off scheue ich mich vor Veränderungen. Da wünschte ich mir, das Wort über Jesus „Gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit“ ebenso auf andere Dinge übertragen zu können. Und dann lese ich da immer dieses Wort „neu“. Auch Jesus verändert, bleibt selbst aber die zuverlässige Konstante. In diesem Geiste haben wir zwar den Gemeindebrief „neu“ gemacht. Seine Bedeutung innerhalb des Gemeindelebens bleibt aber weiterhin die gleiche.

Viel Spaß beim Stöbern!

Marc Bukowski

Einblick.

Quartalsthema - 175. Geburtstag Eduard Scheve	4 - 5
Mutter-Kind-Kreis - Gemeindebibelunterricht	6 - 7
Alleinstehenden Essen - Veranstaltungstermine	8 - 9
Unsere Missionare	10 - 11
Sonntagsschule - Jungschar	12 - 13
Ansprechpartner der Gemeinde - Impressum	14 - 15
Gemeindepinnwand	16 - 17

Rückblick.

Bericht GL Klausur - Dank an die alte Redaktion	18 - 19
Zeitzeichen - Praktikum in New York City	20 - 21
Teenager	22 - 23
Bericht der LVB-Konferenz und Nachrichten	23 - 24
Jugend „Digging deeper“	25
Johannespassion - „Hinauf gen Jerusalem“	26 - 27

Ausblick.

Gedanken zur Monatslosung Juni - Monatsverse	28 - 29
Rätselseite - Büchervorstellung	30 - 31
Vorstellung der blickpunkt-Redaktion	32 - 33
Terminvorschau - Sommerprogramm Jugend	34 - 35
Gemeindefreizeit Dorfweil - Gospelworkshop	36

Quartalsthema „Salz und Licht sein“

Als Gemeinde setzen wir die Jahresquartale unter bestimmte Themen, um uns insbesondere in den Predigten, aber auch in den Hauskreisen, den Bibel- und Gebetsstunden damit näher zu beschäftigen.

Das Quartalsthema 2/2011 lautet:

Salz und Licht sein

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf dem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehn und euren Vater im Himmel preisen.“ Matth. 5,13-16

Jesus suchte damals Menschen, die ihm nachfolgten und sich als Salz und Licht in die Welt senden ließen. Das ist heute nicht anders. Er hat uns als Leuchter für die Dunkelheit der Welt gedacht. Wohin sollen wir salzen und leuchten? In unsere Ehen und Familien, unseren Nachbarschaften und Arbeitsplätzen, den Vereinen und Ausbildungsstätten hinein. Keinen Lebensbereich hat Gott davon ausgenommen. Auch das kleinste Licht vertreibt Dunkelheit

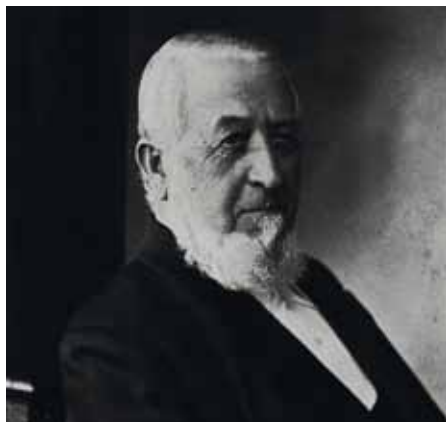
und setzt damit ein Zeichen der Hoffnung. Wenn montags früh in Gummersbach, Bergneustadt, Reichshof, Wiehl, Marienheide, Engelskirchen und anderen Städten unserer Region das Licht angeht, weil die Christen ihr Licht leuchten lassen, dann geht in unseren Orten tatsächlich ein Licht der Liebe Gottes auf, dann kann das Salz der Gnade Gottes vor dem Verderben retten, bewahren und heilen und in unseren Dörfern und Städten einen Geschmack der Präsenz Gottes verbreiten.

Gott hat gute Werke für uns vorbereitet. Fangen wir doch wieder neu an, mutig das Licht der Liebe Gottes durch uns in das Leben unseres Nächsten scheinen zu lassen. Dabei spielt das Gebet eine entscheidende Rolle. Damit bringen wir die ersten Lichtstrahlen in unsere Alltagswelten hinein. Sehen wir noch die Nöte des Anderen? Hier haben wir eine Verantwortung, Salz und Licht in Form von Gebeten, aber auch durch konkrete Hilfsangebote für Andere zu sein. Wir müssen uns neben dem missionarischen Gedanken auch über diakonische Projekte Gedanken machen. Mission und Diakonie sind kein Widerspruch; nein, sie sind sich gegenseitig eine wichtige Ergänzung.

Matthias Hornischer



Unser Gründervater



Eduard Scheve – seine Menschenliebe und sein Glaubensmut sind bis heute lebendig. „Wir wollen einmal sehen, was der Herr vorhat“, lautete ein Lieblingssmotto Eduard Scheves. Mit offenen Augen durch die Welt gehend, fragte er sich immer wieder: Wie kann ich leidenden Menschen Hilfe bringen? Eine seiner Antworten hieß Bethel. Am 25.03.2011 jährte sich sein Geburtstag zum 175. Mal.

„Wer glaubt, flieht nicht.“

Im Laufe seines Missions- und Gemeindelebens war Eduard Scheve häufig mit sozialer Ungerechtigkeit konfrontiert. Er betrachtete diese keineswegs als gottgegeben, sondern als Aufgabe, der es mit Glaubensmut und Tatkraft zu begegnen galt. Überzeugt, dass Kinder als schwächste Mitglieder der Gesellschaft einer besonderen Förderung bedürfen, widmete er sich

dem Thema Sonntagsschule. Ein weiteres Anliegen war ihm der Dienst der Frau in Mission und Gemeinde. 1887 gründete er mit seiner Frau Berta die Diakonissenanstalt Bethel. Auch die Deutsche Baptistische Kamerunmission geht auf seine Initiative zurück.

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Diakoniewerk Bethel e.V.)

Eduard Scheve ist darüberhinaus der Gründer unserer Gemeinde in Derschlag. Das Gründungsdatum der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Derschlag ist der 18. Oktober 1882. An diesem Tag, mitten im Herbst, ließen sich 14 Bürger aus der heutigen Stadtgemeinde Gummersbach in der Agger, einem kleinen Fluss, in Derschlag taufen: baptistische Taufpraxis, vollzogen vom damaligen Wiesbadener Baptistenpastor Eduard Scheve. Er war zu diesem Anlass auf Einladung von Ernst Bubenzer, einem der 14 „Taufgesinnten“, eigens vom Rhein angereist. Scheve, ein rundum gebildeter, erfahrener und anerkannter Theologe seiner Zeit, war es denn auch, der den 14 Derschlagern Christen, die sich hatten taufen lassen, den Rat gab, sich als eine Baptistengemeinde zu etablieren.

Mutter-Kind

Wir sind eine kleine Gruppe Mütter mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren, d.h. unser jüngstes Kind ist vier Monate alt, das Älteste kommt mit 3 ½ im August in den Kindergarten. Musik, Singen, Kniereiter-Spiele und Reime zählen zu den wichtigsten Elementen unseres Treffens. Es macht nicht nur Spaß, sondern fördert ganz nebenbei die Sprachentwicklung und die Freude am Sprechenlernen enorm. Keine Angst vorm Singen! Hierfür muss keine Mutter eine ausgebildete Sopranistin sein, es reicht lediglich die Lust, mit dem Kind zu spielen. Außerdem werden wir auch gerne mit den Kindern zusammen kreativ, kneten, machen Obstsalat oder nutzen die Zeit zum Freispiel. Das gemeinsame Spiel unter Kindern trainiert die Sozialkompetenz und die Kleinen erleben sich als Teil einer Gruppe, was später den Einstieg

in den Kindergarten erleichtern kann. Es ist schön zu erleben, wie sich kleine Freundschaften unter den Kindern bilden.

Vor knapp zwei Jahren gründeten Anja Meister und Lilli Creti den Mutter-Kind-Kreis. Anja hatte die Leitung. Vielen Dank an dieser Stelle für deine Mühe. Anfang dieses Jahres übernahm ich die Gruppe. Nun findet unser Treffen wöchentlich statt und wir veranstalten jeden 1. Donnerstag im Monat ein Verwöhn-Frühstück für Mama (Papa) und Kind.

Ich freue mich, wenn unsere Gruppe wächst und wir schon bald mehr Kinder und Eltern begrüßen können. Also ladet doch ein, in Nachbarschaft und Bekanntenkreis, und betet mit für unsere Gruppe, für die Eltern und die Kinder in unserer Umgebung.

Mit lieben Grüßen, Tina Hamburger





GBU

Und wieder ist ein Jahr um. Wieder haben sich sechs wackere Teenager durch die Bibel gearbeitet. Das kann man im wahrsten Sinne so sagen. Die GBU besteht aus zwei Einheiten, in einem Jahr behandeln wir das Alte Testament, in dem anderen Jahr das

Kann es sein, dass Gott damit vielleicht sogar meint, dass wir ... Gutes tun sollen? Diese und andere spannende Fragen haben wir in der Abschlussprüfung behandelt.

Mara Kriegeskotte, Leon Sorg, Ann-Kathrin Ley, Laura Petsching, Sara



Neue Testament. Dabei haben wir uns an die Erzählfolge der Bibel gehalten, beginnend mit der Schöpfung, über Noah, Abraham bis hin zu Mose.

Die Themen wurden unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet. Wie ist die biblische Geschichte in den Kontext eingebunden? Wie bekommen wir das Damals und Dort in das Hier und Heute? Spannung bot auch die Abschlussprüfung, denn wüssten Sie, welchen Bund Gott mit David geschlossen hat? Oder was es wirklich bedeutet, dass man nicht töten soll?

Brück und Janne Haas sind die Absolventen dieses Jahrganges und wir als Mitarbeiter wünschen euch Gottes Segen mit dem, was wir gemeinsam erarbeitet haben.

Aber nach GBU ist immer vor GBU, so dass wir herzlich einladen zur neuen GBU Gruppe nach den Sommerferien. Alle Kinder, die 1998 oder 1999 geboren sind, dürfen sich gerne bei Raul Hamburger melden. Genaue Informationen dazu folgen zeitnah zum neuen GBU Start.

Irmhild Hornischer & Raul Hamburger

Alleinstehenden Essen

Es ist immer etwas Besonderes an einem schön gedeckten Tisch Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu haben, über alte Zeiten und über die Gegenwart zu sprechen, sich auszutauschen und kennenzulernen.

Mit dem Gedanken, eine Mahlzeit für Alleinstehende sonntags nach dem Gottesdienst anzubieten, hatte sich Lore Rothstein schon lange beschäftigt. Um das Realität werden zu lassen, gewann Lore als Mitarbeiter Thomas Gerlach und Christian Klapproth. Zuerst wurde eine Namensliste der Alleinstehenden erstellt, um zu sehen, wer eingeladen werden könnte. Die erste Einladung bezog sich insbesondere auf Witwen und Witwer in der Gemeinde, nach der biblischen Vorgabe „achtet die Witwen und tut ihnen Gutes“. Nun ging es an die Arbeit: Einladungs-Flyer für Sonntag, den 18.07.2010, wurden erstellt und verteilt. Das Menü wurde festgelegt, eingekauft, die Tische dekoriert, eingedeckt und natürlich gekocht. Der ersten Einladung folgten ca. 25 Personen, die in fröhlicher Gemeinschaft das leckere Essen an einer schön gedeckten Tafel genossen. Nachdem die erste Einladung gut angenommen war, folgten im weiteren Verlauf des Jahres 2010 und auch im neuen Jahr 2011 schon drei weitere Essen mit gut 30 Besuchern. Während der verschie-

denen Gänge gab es als Auflockerung kleine Darbietungen, z.B. wurden Gedichte, Kurzgeschichten, etc. vorgelesen oder ein Bild besprochen. Es war und ist eine gute Gelegenheit, zu diesen gemeinsamen Mahlzeiten Freunde und Gäste einzuladen, um sie mit der Gemeinde bekannt zu machen. Für die nächsten Mittagessen boten sich schnell weitere Helfer/innen an. Dafür danken wir recht herzlich. Geplant ist, alle zwei Monate, am 2. Sonntag, ein Essen für Alleinstehende anzubieten. In Zukunft sind auch kleinere Ausflüge angedacht. Inzwischen kommen außer Senioren, die alleine sind, auch junge Menschen, die aus verschiedensten Gründen ohne Partner sind, da schon in der Bibel, 1. Mose 2,18, steht „es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“.

Ilse Philippzig





Unsere Veranstaltungen

Montag

Schach für Kinder und Jugendliche 17:00 - 18:30 GZ/ K. Bukowski

Bläserchor 19:00 - 20:30 GZ/ W. Vöbel

Dienstag

Fitness für Frauen 09:30 - 11:00 GZ/ B. Radomski außer Schulferien und Feiertage

Frauengruppe Bergneustadt jeden 2. Dienstag bei G. Klein B´stadt, Kirchstr. 6 A
7.6.; 21.6.; usw.

Mittwoch

Frauengruppe II jeden 2. Mittw. 09:30 - 11:00 GZ/ B. Pickhardt/E. Haas

Bibelgespräch/ B´stadt jeden 2.3.4. u.5. Mittw. 15:30 - 16:30 Stentenbergrstr.
22/ K-E.Brinkmann

Bibel u. Gebetsabend 19:30 - 20:30 GZ/ D. Giebeler

Allianz Gebetsstunde jeden 1. Mittw. 19:30 - 20:30 B´stadt, Kölner Str. 289

Donnerstag

Mutter-Kind jeden Donnerstag 09:30 - 11:00 GZ/ T. Hamburger
am 1. Donnerstag mit Frühstück

Frauengruppe I jeden 2. u. 4. Donnerstag 15:00 - 16:30 GZ/ L. Rothstein

Seniorenachmittag jeden 3. Donnerstag von 15:30 - 17:00 GZ/ D. Giebeler

Teenkreis 19:00 - 20:30 GZ/ R. Hamburger

Gemischter Chor 19:30 - 21:00 GZ/ C. Vöbel

Freitag

Jungschar für M/J 17:00 - 18:30 GZ/ J. Fiegenschuh

Jugend 19:30 - 22:00 GZ/ R. Hamburger

Sonntag

Gebet 09:30 - 10:00 GZ

Gottesdienst 10:00 - 11:30 GZ

Sonntagschule 10:00 - 11:30 GZ/ E. Giebeler

Mittagessen f. Alleinstehende jeden ungeraden Monat; am 2. Sonntag 12:00 GZ
L. Rothstein

Unsere Missionare



entschieden. Unsere Planung ist, im November diesen Jahres auszureisen. Wir sind sehr dankbar für gute Berater, Freunde und Beter, die uns ermutigen, uns unterstützen. Bitte betet mit uns für die vielen Dinge, die jetzt geplant und organisiert werden müssen. Genaueres, auch wie es zu dieser Entscheidung kam, könnt ihr in unserem nächsten Rundbrief erfahren.

Eure Hans und Ulrike Brandt

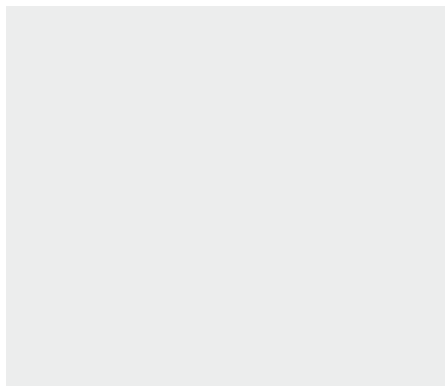
Unterwegs in Europa?!

Viele von Euch haben es schon mitbekommen, dass sich unser Dienst verändern wird. Im letzten Jahr entschieden wir uns im Forum Wiedenest zu kündigen, da die Belastung im Reisedienst für uns als Familie nicht mehr tragbar war. In Rücksprache mit der Leitung und in der Gewissheit, dass Gott etwas Neues für uns hat, haben wir diesen Schritt getan, da es keine passende Stelle im Werk für Hans gab. Gott ist treu und das erleben wir in den letzten Monaten.

Inzwischen haben wir eine Perspektive! Wir haben uns für einen Missionsdienst in Pakistan entschieden. Im Internat im Norden – Murree- ist eine Stelle für Internatselftern frei und wir haben den Eindruck, dass Gott uns dort haben möchte. Im Mai wurde darüber im Missionsausschuss

Ein Gruß von Familie xxx aus China:

...



um. Auch betonen wir oft: Es ist nicht der Auftrag der Gemeinde Jesu Christi, in der Welt irgendetwas Umfassendes zu leisten, sondern ZEICHEN zu setzen: für die Liebe Gottes und für SEIN Kümmern und für SEINEN Einsatz, der bis zum Selbstopfer am Kreuz ging. Wir glauben, dass wegen dieses göttlichen Selbstopfers die Welt aus ihrer Hoffnungslosigkeit erlöst wird – ganz bestimmt. Und die kleinen Zeichen, die wir aus dem Glauben heraus setzen, werden deswegen ihre ei-

Heinz und Margit Langenbach grüßen aus der AIDS-Arbeit in Tansania:

Inzwischen denken wir, dass es zum Wichtigsten gehört, was wir hier einzubringen haben: Sich kümmern, sich mit den Kranken verbünden, nicht alles als gottgegeben hinnehmen und laufen lassen. Das vor allem sollen unsere Mitarbeiter, soweit sie können, lernen und verinnerlichen. Es ist eine Grundlektion aus dem Evangeli-



gene Dynamik haben. Jetzt freuen wir uns sehr auf zwei Monate in Deutschland: vom 14. Mai bis 19. Juli.

Eure Heinz und Margit

Die ausführlichen Rundbriefe von Familien Brandt, Langenbach, Obwald, xxx und Rebekka Giebeler liegen am Infopoint aus.

Sonntagsschule

Wir suchen Dich – weil wir Dich brauchen

Sina Brück und Johanna Rozay sind unsere „Nachwuchsmitarbeiterinnen“. Im zweiten Jahr des Gemeindebibelunterrichts haben alle GBU-ler ein Praktikum in einer Gemeindegruppe gemacht. Johanna und Sina hatten sich die Sonntagsschule ausgesucht und waren an drei Sonntagen in Evi's Gruppe, den Kindern des 1. und 2. Schuljahrs. Beiden hat es so gut gefallen, dass sie 2009



als Mitarbeiterinnen in der gleichen Gruppe der Sonntagsschule angefangen haben und nun schon zwei Jahre dabei sind. Gerne würden sie auch mit den Vorschulkindern arbeiten.

Was schätzen beide an der Sonntagsschule besonders? Dass man im Team vorbereitet und gemeinsam die Stunden macht, dass man Kontakt zu den anderen Mitarbeitern hat und durch Aufgabenteilung das machen kann, wo die eigenen Stärken sind; besonders die gemeinsame Sonntagsschule mit allen Kindern gefällt ihnen gut.

Und dass Kreativität gefordert ist – z.B. mit LEGO nachzuspielen, wie Petrus im See versinkt.

Und wo liegen die Nachteile? Zweimal im Monat „versäumen“ sie den Gottesdienst, müssen auf das Abendmahl oder auf Highlights verzichten, die für alle anderen selbstverständlich sind und über die man dann nicht mitreden kann, z.B. den Gottesdienst mit den Motorradfahrern der „CMA“. Sina und Johanna sehen ihre berufliche Zukunft im sozialen Bereich, dem Umgang mit behinderten Kindern, der Pädagogik.

Wir sind dankbar, dass die beiden bei uns sind.

Zurück zur Überschrift: Wir brauchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Falls Du Lust hast und die Sonntagsschule kennen lernen willst, mach doch einfach mal mit.

Und am 26. Juni laden wir die ganze Gemeinde zum Sonntagsschul-Sommerfest ein. Herzlich willkommen!

Dieter Klinger



Jungchar - life 2011

Ein herzliches Hallo aus der Jungchar Derschlag!

Nach einem langen, harten Winter sind auch wir ins Jahr 2011 gestartet und freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

In der Mitarbeiterschaft gab es im letzten Jahr einigen Wechsel – Studium, Schule, Beruf und Ausbildung forderten ihren Tribut auch bei uns. Linda Inke-
mann, Anjuli Imhausen, Daniel Radomski, Wolfgang Friesen, Simeon Ley, Tabea Giebeler und Charlotte Glantz können leider nicht mehr dabei sein. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für Ihren treuen und lieben Dienst.

Toll, dass Maik Siegel wieder mit eingestiegen ist – herzlich willkommen zurück!

Für 2011 haben wir tolle Sachen geplant – Überlebenstraining mit Tobias Hardt und Team, technische Bauten rund ums Lagerleben mit Thomas Radomski und Team, Jungchar spezial für Mädels mit Lea Rothstein und Team, alles rund ums Thema Sport mit Maik Siegel und Team und der Workshop Natur – Gottes Schöpfung entdecken und von ihr lernen mit Jens und Team.

Jesus sagte einmal in Johannes 10,10 – ich bin gekommen, damit sie Leben haben, Leben im Überfluss!

Leben ist so farbenfroh, so lebendig und licht, so herzlich und harmonisch – Leben ist Einklang mit dem Schöpfer, mit seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen – mit uns selbst. Dies wollen wir neu entdecken und

uns in diesem Jahr vertieft auf die Suche nach dem begeben, was Gott sich unter Leben vorgestellt hat!

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit mit dem Jungcharteam – Maurice, Mathias, Laura, Lea, Alexander, Robin, Freddi, Mathieu, Leon, Thomas, Maik, Lukas, Simon und Tobi!

Ever Jens Fiegenschuh



Ansprechpartner der EFGD

Pastor

Heino E. Wesemann
Tel.: 02261/500500
heino.wesemann@efg-derschlag.de

Gemeindereferent

Raul Hamburger
(Junge Gemeinde)
Tel.: 02261/8188814
raul.hamburger@efg-derschlag.de

Älteste

Matthias Hornischer
(Leitender Ältester)
Tel.: 02261/78364
matthias.hornischer@efg-derschlag.de

Achim Haas
Tel.: 02261/43250
achim.haas@efg-derschlag.de

Thorsten Klein
Tel.: 02261/5014828
thorsten.klein@efg-derschlag.de

Joachim Lüllau
(Stellv. Leitender Ältester)
Tel.: 02261/48418
joachim.luella@efg-derschlag.de

Diakone

Rüdiger Boy
(Mission, Diakonie, Veranstaltungen)
Tel.: 02262/93461
ruediger.boy@efg-derschlag.de

Peter Brand
(Hausverwaltung, Saaltechnik)
Tel.: 02261/49246
peter.brand@efg-derschlag.de

René Brück
(Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen)
Tel.: 02261/57700
rene.brueck@efg-derschlag.de

Thomas Brück
(Finanzen)
Tel.: 02261/59663
thomas.brueck@efg-derschlag.de

Jens Fiegenschuh
(Kinder)
Tel.: 02261/59368
jens.fiegenschuh@efg-derschlag.de

Dieter Giebeler
(Senioren)
Tel.: 02261/51235
dieter.giebeler@efg-derschlag.de



Ansprechpartner der EFGD

Diakone

Evi Giebeler
(Kinder)
Tel.: 02261/56610
evi.giebeler@efg-derschlag.de

Britta Kriegeskotte
(Gebet)
Tel.: 02261/59951
britta.kriegeskotte@efg-derschlag.de

Edeltraud Ley
(Gemeinschaftspflege, miss. Diakonie)
Tel.: 02261/52521
edeltraud.ley@efg-derschlag.de

Hans-Werner Ley
(Hausverwaltung, Saaltechnik, Männer)
Tel.: 02261/52521
hans-werner.ley@efg-derschlag.de

Brigitte Pickhardt
(Frauen, Gemeindediakonie)
Tel.: 02261/44040
brigitte.pickhardt@efg-derschlag.de

Martin Speitmann
(Verwaltung)
Tel.: 02261/24584
martin.speitmann@efg-derschlag.de

Gemeindehelferin

Renate Schönstein
Tel.: 02261/470666
renate.schoenstein@efg-derschlag.de

Hausmeister

Elke und Uli Sauer
Tel.: 02261/51231
elke.sauer@efg-derschlag.de

Impressum

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Derschlag (Baptisten) K.d.ö.R.
Eduard-Scheve-Straße 4
51645 Gummersbach
www.efg-derschlag.de

Bankverbindung:
Sparkasse G´bach-Bergneustadt
Kto.-Nr.: 262600 BLZ: 384 500 00

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
10. August 2011

Redaktion:
René Brück, Marc Bukowski, Elke Gerlach,
Tobias Hardt, Maren Hornischer, Dieter
Klinger, Heike Runow
Kontakt: blickpunkt@efg-derschlag.de
V.i.S.d.P.: Matthias Hornischer
Titelfoto: Thomas Enkler
Graphisches Design: Rasgawa Pinnock
Druck: Leo Druck GmbH, Stockach
Auflage: 500 Stück

Geschwister, die unsere Fürbitte brauchen

verstorben ist am

11.03.2011 im Alter von 70 Jahren

21.04.2011 im Alter von 81 Jahren

22.04.2011 im Alter von 81 Jahren



Wir wünschen allen Trauernden Gottes Trost und Nähe

Geburten:

30.01.2011:

25.02.2011:

06.05.2011:

Goldene Hochzeit:

08.04.2011:

19.05.2011:

25.08.2011:

Wir gratulieren herzlich



GEMEINDE-PINNWAND



Neue Adresse und Tel.Nr.

Neue Mitglieder:

Wir verabschieden:

Kirchliche Trauungen:

Wir gratulieren herzlich

Gemeindeleitungsklausur vom 18.-20.02.2011

Zur diesjährigen Gemeindeleitungsklausur sind wir wieder in die Abtei Marienstatt im Westerwald gefahren. Wir merken dabei immer wieder, dass uns die geistliche und auch die persönliche Gemeinschaft gut tut und wir als Gruppe zusammenwachsen.

Am Freitag haben wir uns schon vor dem Abendbrot getroffen, um am Vespertagesdienst der Mönche in der klostereigenen Kirche teilzunehmen. Eine gute Möglichkeit, aus der Alltagshektik in die Stille zu gelangen. Nach dem Einstiegsabend, an dem es um unsere persönlichen Lebens-Wege ging, haben wir uns am Samstag mit unseren Aufgaben und Leitungsstrukturen und einer möglichen Verteilung auf Älteste und Diakone beschäftigt. Dabei hat uns zunächst Epheser 4 begleitet – Joachim Lüllau brachte Gedanken aus der Ältestenklausur vom Oktober ein. Wir haben hier durchaus kontrovers und für einige auch mühsam diskutiert und merken, dass wir hier mit unseren Beratungen noch nicht „am Ende sind“. Eine Stimme dazu: „Wir wurden ermutigt, neue Wege zu denken, von manchen eingefahrenen Pfaden mal nach rechts und links zu schauen, auch wenn die Pfade anders gehen als erwartet“. Ein Ergebnis der GL-Klausur ist auch der mittlerweile neu gestartete Kreis für junge Erwachsene. An jedem Tag hat-

ten wir mehrere Zeiten des Gebets, zu denen wir uns in kleinen Gruppen getroffen haben, um für persönliche und Gemeindefragen zu beten. Das Einander-Mitteilen beim Laufen zur Burg ruine am Samstagnachmittag oder beim Schmecken der klostereigenen Spezialitäten im Brauhaus am Abend hat gut getan. Am Sonntagmorgen haben wir einen Lob- und Dank-Gottesdienst mit Abendmahl und viel Raum für Gebet, zum Hören auf Gott und persönliche Segnung gefeiert. Unsere besondere Freude dabei, dass Heino Wesemann und Thorsten Klein mit dazu kommen konnten. Wir haben gespürt, dass Gott uns begleitet und geleitet hat, auch durch die Gebete der Gemeinde, dafür sind wir dankbar.

Achim Haas





Ablösung

Die Zeiten von „Gemeinde Aktuell“ sind wohl vorbei; der „blickpunkt“ ist da.

Deshalb ist es jetzt aber endlich an der Zeit unserem letzten Redaktionskreis von „Gemeinde Aktuell“ ein herzliches Dankeschön für ihr fleißiges Arbeiten, Recherchieren, Schreiben, Überlegen und Gestalten zu übermitteln.

Vielen Dank an Doris und Torsten Ley für 18 Jahre Treue, Beständigkeit und Durchhalten. Insbesondere Doris hat durch ihre beruflichen Qualitäten viel zum Gelingen der Ausgaben von „Gemeinde Aktuell“ beigetragen. Es hat immer wieder Mühe gekostet, Mitarbeiter zu finden, die zu einer bestimmten Veranstaltung oder einem interessanten Thema einen schriftlichen Beitrag für den Gemeindebrief schreiben sollten. Danke, dass Ihr „dran“ geblieben seid. Danke Torsten und Doris für alle bewiesene Kreativität.

Ebenso denken wir gerne an unseren im März 2010 verstorbenen Bruder Jürgen Speitmann zurück, der in seiner unnachahmlichen Art und Weise gute und interessante Artikel für den Gemeindebrief schrieb. Ich erinnere nur an die Rubrik „Zeitzeichen“. Ihm war es damit wichtig, auf aktuelle Zeitgeschehen und/oder Trends im Weltgeschehen, aber auch in unseren Gemeinden hinzuweisen und auf-



merksam zu machen.

Genauso waren seine redaktionellen und orthografischen Qualitäten unverzichtbar für ein gutes Gelingen des Gemeindebriefes. Wir sind durch sein Fehlen ein großes Stück ärmer geworden.

Seit Beginn seines Pastorendienstes war unser Pastor Heino Wesemann mit im Redaktionsteam integriert, auch ihm danken wir für sein Engagement und seinen Einsatz. Es war und ist gut, wenn nicht nur „grammatikalisch“, sondern auch „theologisch“ am Ende quergelesen wird. Heino Wesemann wird sich auch weiterhin im Redaktionsteam des neuen Gemeindebriefes „blickpunkt“ engagieren.

Der HERR aber wird einem jeden seine Gerechtigkeit und Treue vergelten.

1.Sam. 26,23

Matthias Hornischer



ZEITZEICHEN

„Beim letzten Ton des Zeitzeichens war es 12 Uhr. Sie hören Nachrichten...“. Als fernsehender Zeitgenosse höre ich sie nur noch selten – die Zeitzeichen im Radio. Und sonst? Nehme ich sie wahr zwischen den Geräuschen, dem Lärm, der Vielzahl an Worten und Reklamen – die Zeitzeichen? Die mir vielleicht ebenfalls sagen wollen: es ist kurz vor 12. Wenn du einen wichtigen Termin hast, dann musst du jetzt dort sein, sonst bist du zu spät und versäumst Entscheidendes. Punkt 12, das kann ein entscheidender Moment sein. Wer schon mal bei ebay etwas ersteigert hat, weiß das – eine Minute später ist zu spät, und wer zu spät kommt... - Zeitzeichen können Zeichen der Zeit sein, manchmal kommen sie gemein leise und hinterhältig daher, für viele kaum wahrnehmbar. Armut z.B. macht keinen Lärm: wie eine Krankheit kann sie einen Menschen ganz plötzlich treffen oder sich unbemerkt heimtückisch einnisten und wachsen. Die ungerechte Verteilung

der Güter ist weder Verdienst noch Schicksal, sondern das Ergebnis eines schleichenden Wucherungsprozesses, der anderes verkümmern lässt. Das tägliche Aussterben von Tier- und Pflanzenarten geschieht still und beinahe unbemerkt. So vollziehen sich schleichende Prozesse, die uns nicht gleichgültig lassen dürfen. Auffälliger, weil lauter, sind Natur- oder Umweltkatastrophen. Sind sie Zeichen unserer Zeit? Letztere ja, erstere nicht. So wie uns das verheerende Erdbeben in Haiti im letzten und das mindestens ebenso zerstörerische Beben in Japan geradezu erschüttert hat, so wie 1755 das Erdbeben von Lissabon. Sie mahnen uns zur Demut, die Reaktorkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima darüber hinaus zu maßvollerem Leben. Mich haben die Worte eines Zeitgenossen nachdenklich gemacht: „Wir fragen unsere Eltern: Warum habt ihr während der Naziherrschaft nicht beherzter geglaubt und mutiger widerstanden. Welche Fragen werden uns unsere Kinder einmal stellen?“ Das soll uns nicht mit Angst erfüllen, sondern die Augen öffnen und Herz, Mund und Hände zu mutigem Handeln.

Rüdiger Boy



Praktikum in New York City (Brooklyn)

Wie viele von euch wissen, habe ich die letzten 3-4 Monate des letzten Jahres in NY verbracht. Dort arbeitete ich bei einer Missionsorganisation namens „Metro Ministries“, die sich hauptsächlich um die Kinder der ärmeren Gegenden von NY kümmert. Der Gründer, Bill Wilson, und seine zahlreichen Mitarbeiter haben die Vision, dass Gottes Liebe das oft trostlose, von Gewalt und Drogenmissbrauch geprägte Leben der Familien verändern kann. Aus diesem Grund gestalten sie die größte Sonntagsschule der Welt, besuchen Kinder und Familien, feiern „Bürgersteigsonntagsschule“ in den verschiedensten Gebieten der Metropole.

Durch mein Praktikum hatte ich eine geniale Möglichkeit, Einblick in diese wertvolle Arbeit zu bekommen, indem ich selbst einen Bezirk übernommen habe, „meine Kids“ besucht habe, auf dem Bürgersteig ein unterhaltsames Kinderprogramm mit christlichem Inhalt gestaltet habe und überall angepackt habe, wo Hilfe nötig war. Unter anderem haben wir, die Praktikanten, ca. 33 000 Weihnachtsgeschenke für die Kinder verpackt.

Dieser Missionseinsatz hat mein Leben sehr stark geprägt. Ich habe gelernt, was es heißt „mit Gott über Mauern zu springen“, da es viele Herausforderungen gab, die ich alleine nie hätte

bewältigen können. Solche Mauern waren für mich beispielsweise das Predigen in einer Fremdsprache oder das Klopfen an fremde Türen mitten im Ghetto.

Ich habe gelernt, was es heißt von Gott abhängig zu sein. Jeden Morgen habe ich in meiner Bibel gelesen, gebetet und gespürt, wie Gott mir Kraft für den neuen herausfordernden Tag schenkt.



In den drei Monaten habe ich richtige Beziehungen zu den Kindern und ihren Familien aufgebaut und sie sehr lieb gewonnen. Oft habe ich erlebt, dass Gott das Herz der Kinder berührt. Ich kann jedem sehr empfehlen, sich selbst ein Bild von all dem zu machen und sich durch ein Praktikum oder einen Besuch bei Metro Ministries herausfordern zu lassen.

Tanja Hardt

TEENIE-WOCHENENDE 25. bis 27. März 2011

Freitagabend. Passah oder vielmehr Pessach im Gemeinschaftsraum. Auf dem Tisch stehen Kräuter, braune Pampe und Essig. Lecker! Doch das Ganze entpuppt sich als besser und spiritueller als angenommen. Ein guter Auftakt für das Wohnwochenende der Teenies.

Bepackt mit Matratzen, Schlafsäcken und Kissen beziehen die zehn Mädchen und die drei Jungs das Erdgeschoss der Gemeinde. Der erste Abend geht zu Ende - alle schlafen so um vier Uhr dann auch ein.

Der neue Tag beginnt schon früh. Das Motto lautet hier: Wie lange hältst du durch, wenn du nur vier Stunden Schlaf hattest? Die Antwort: Ewig und noch viel länger. Nach dem großartigen Frühstück starten Raul und Thomas eine Diskussionsrunde zum Thema Mobbing. Jeder hat schon mal

was davon gehört, also könnten alle mitreden - machen sie aber nicht. Die meisten befinden sich noch in einer Art Trance. Vielleicht war das mit dem „Ewig“ übertrieben. Aber spätestens um 15 Uhr sind auch die aller müdesten aus ihrer Trance erwacht. Also auf nach Wuppertal.

Die Fahrt: Erwartungsgemäß lang und langweilig. Wuppertal: Spannend und groß, sehr groß. Alle sind völlig hingerissen von der Schwebebahn, doch aus einer Fahrt wird nichts. Schließlich wollen wir den Leuten unten auf der Straße eine Freude machen.

Tanja, die ja jetzt in Wuppertal wohnt, erklärt uns noch einmal das Vorhaben. Jede Gruppe bekommt fünfzig Euro und darf davon alles kaufen, was ihr gefällt und womit man den Menschen eine kleine Freude machen kann. Meine Gruppe macht sich auf den Weg zum Einkaufszentrum, bewaffnet mit je einem Strauß Blumen und Schokolade. Na, dann wollen wir die Menschen mal nicht warten lassen!

Das Einkaufszentrum ist voller Leute und die ersten Blumen werden uns fast aus der Hand gerissen. Doch nicht alle sind so begierig auf eine kleine Aufmerksamkeit. Manche sagen einfach Nein, andere gucken demonstrativ in eine andere Richtung oder meckern. Niedergeschlagen ver-





suchen wir es trotzdem weiter. Viele freuen sich. Manche wollen gleich mehrere Blumen. Und so werden wir sie am Ende doch alle los.

Die anderen Gruppen hatten in etwa das gleiche erlebt. Jeder konnte eine andere Geschichte von lustigen, bedürftigen oder gemeinen Leuten erzählen. Insgesamt aber hatten wir viele ein bisschen glücklicher gemacht.

Um den Abschluss des Wochenendes zu krönen, besuchten wir in Tanjas

neuer Gemeinde eine Veranstaltung mit dem Namen „Ecstasy“, benannt nach der bekannten Partydroge. Und genau so fühlte sich das ganze auch an: Wie eine riesige, christliche Party mit viel Musik und einer tollen Predigt. Müde und zufrieden fuhren wir zur Gemeinde zurück, wo uns unsere Schlafsäcke schon sehnsüchtig erwarteten. Gute Nacht, Teenie Derschlag!

Charlotte Glantz

Auch Jünger werden älter

*Das Miteinander der Generationen
Konferenz Landesverband Rheinland
9.4.2011 in der EFG Wermelskirchen-
Neuschäferhöhe*

Miteinander von Älteren und Jüngeren
Ein junger Mann in Anzug, Weste und Krawatte betritt die Bühne – Sören Brünninghaus. Hinter ihm steht ein älterer Mann, rotes Hemd, offen, leger – Ulrich Wagner.

Sören Brünninghaus, Pastor vom GJW erklärt, dass der Aufruf Jesu „an der Liebe zueinander wird die Welt erkennen, dass wir seine Jünger sind“ auch das gemeinsame Anbeten Christi von Alten und Jungen einschließt. Basierend auf Röm.14 werden die unterschiedlichen Ansichten und Überzeugungen der Geschwister dadurch gewertet, dass jeder dem anderen seinen Glauben glaubt. Gottes Reich ist

Friede, nicht ein Streit über Ansichten. Mit Röm.15,13, der Bitte zu Gott, der Quelle aller Hoffnung, um volle Freude und Friede untereinander, sollen wir mit Paulus über Grenzen hinausdenken.

Ulrich Wagner berichtet aus seiner Jugend, als ethische Maßstäbe hinterfragt wurden. Doch heute ist es unübersichtlicher geworden, es gibt keine progressiven und konservativen Lager mehr. Die sogenannte Postmoderne hat Ideale schal werden lassen. Heute wird nach Authentizität, nach Echtheit gefragt, nicht Ideal oder Ethik. Den Idealisten bestimmen Prinzipien, während die Suche nach Authentizität des postmodernen Menschen die Suche nach dem Selbst ist. Kampfbegriffe waren Zeichen seiner Zeit, die heute als sogenannte Tyrannei des Kopfes abgetan werden, um

sich eine neue innere Mitte zu suchen. Dies bedeutet sogar ein neues Bibel- und Gemeindeverständnis. Früher haben wir einfach zur Gemeinde gehört, doch heute empfinden wir, dass wir gemeinsam unterwegs sind. So ruft er uns auf miteinander Jesus auf der Spur zu bleiben.

Wir sind aufgerufen am 17.9.2011 am Werkstatttag (vielleicht in Leverkusen) teilzunehmen. Zum Thema „Auch Jünger werden älter“ werden dort ein umfangreiches Seminar und Bildungsangebot angeboten.

Thomas Gerlach

Nachrichten von der Landesverbandskonferenz

Sabine Grzibek geborene Buchholz, die Landesverbandsleiterin wurde am 18.2.2011 im Alter von 56 Jahren heimgerufen. Wir gedachten Ihrer gleich am Anfang des Gottesdienstes. Die Wahl ihres Nachfolgers fiel auf ihren bisherigen Stellvertreter Frieder Niestrat. Es trafen sich 126 Abgeordnete aus 58 Gemeinden.

Der wichtigste Punkt war die Vorstellung zur Gründung eines Gemeindegewerkes zum 01.01.2012, um die Zusammenarbeit der beiden Landesverbandsleitungen und GJW-Leitungen Rheinland und Westfalen erheblich zu intensivieren. In dem Gemeindegewerk sollen die bisherigen Arbeitszweige beider Landesverbände weiter entwickelt und ggf. zusammengelegt werden, um Synergien zu nutzen. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter oder eine hauptamtliche Mitarbeiterin soll zusätzlich angestellt werden, um die konzeptionelle und inhaltliche

Arbeit zu verbessern, die Gemeinden zu beraten und zu unterstützen und die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern. Vielleicht steht dann am Ende irgendwann auch die Zusammenlegung der beiden Landesverbände. Der Beschluss dazu soll ggf. auf einem Sonderlandesverbandsrat am 16.07.2011 in Weltersbach gefasst werden.

15 weitere Initiativen und Werke unseres Bundes oder Landesverbandes berichteten äußerst knapp und bündig – bewundernswert. Herauszuheben war der Abschied von Dietmar Naujoks als Leiter des Seniorenwerkes und die Wahl seines Nachfolgers Hartmut Schwarz aus Ratingen.

Nach der Verabschiedung der bisherigen und der Vorstellung der neuen LV-Leitung, wurde die Landesverbandskonferenz mit einer Abendmahlsfeier abgeschlossen.

Rolf Pickhardt



DIGGING DEEPER – Wahrheiten neu entdecken

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde....und er sprach: Jetzt wollen wir Menschen machen....Doch der Herr sah, dass die Bosheit der Menschen groß war...und gab seinen einzigen Sohn, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

Tatsachen, die vielen von uns schon seit der Sonntagsschule gelehrt wurden. Doch was steckt dahinter? Welche Bedeutung hat das für uns und für unser Leben? Genau das versuchen wir als Jugendgruppe herauszufinden. Wir fangen ganz von vorne an und graben nach den Wahrheiten, die

nicht an der Oberfläche sitzen und die uns oft auch nicht auffallen.

Seit Anfang des Jahres gehen wir die wichtigsten Bibelstellen durch, von Adam und Eva über Mose bis zu Jesus und unsere Errettung durch ihn.

Bis zu den Sommerferien werden wir dieses Programm noch durchführen und am Ende wird sich die Frage stellen:

Glauben wir an die Erlösung und das ewige Leben durch Jesus Christus?!

Maren Hornischer



Konzert Johannespassion von J. S. Bach

Am 03.04.2011 fand in unserem Gemeindezentrum eine von vier Aufführungen der Johannespassion von Johann Sebastian Bach mit ca. 120 Sängern aus verschiedenen Chören und 50 Orchesterteilnehmern unter der Leitung von Dirk von Betteray statt. Vor nicht ganz gefüllten Rängen war dieses großartige Konzert für alle Zuhörer eine Hinleitung auf das Geschehen der Passionszeit und an Karfreitag.



Zuhörer durch das Geschehen, als wäre jeder Einzelne dabei gewesen. Die Überleitung von Teil 1 zu Teil 2 wurde durch ein Musikstück des Knaben- und Mädchenchores der

Die Johannespassion besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird vom Verrat und der Gefangennahme Jesu berichtet. Im zweiten Teil geht es um die Verurteilung Jesu, seine Kreuzigung und den Tod am Kreuz. Eindrucksvoll schilderte der Evangelist, verkörpert durch die ausgeprägte Tenorstimme Heiner Hüggen das Geschehen um Jesu Verrat, seine Kreuzigung und sein Sterben am Kreuz. Untermalt wurde der biblische Bericht des Johannes durch Choräle und Arien, die allesamt von den Solisten und dem großen Chor in einfühlsamer und hervorragender Weise vorgetragen wurden. Die Akteure geleiteten die

Musikschule der Bergischen Akademie für Vokalmusik gestaltet, das uns als Zuhörern die Bedeutung von Jesu Tod am Kreuz auch in unserer heutigen Zeit verdeutlichte. Er als der Retter der Welt, der über den Tod siegte, um unser Heil zu werden.

Das Publikum dankte den Solisten, dem Chor und dem Orchester durch viel Applaus für diese hervorragende Aufführung eines großen Werkes.

Heike Runow



Hinauf gen Jerusalem

Passionsoratorium von August Rücker für Soli, Chor und Instrumente nach Worten der Heiligen Schrift mit ergänzenden Worten von Johannes Haas.

Am Karfreitagnachmittag wurden wir durch das Oratorium „Hinauf gen Jerusalem“ musikalisch und textlich in beeindruckender Weise mitgenommen auf den Passionsweg Jesu, der mit dem Einzug in Jerusalem begann und mit Jesu Tod am Kreuz endete. Das Oratorium allerdings schloss mit dem österlich triumphierenden Schlusschor: „Das Lamm, das da starb, ist würdig zu nehmen Reichtum und Macht, Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob von Ewigkeit zu Ewigkeit! Heil sei dem, der auf dem Stuhle sitzt, unserm Gott und dem Lamm! Amen.“



Die etwa 60 Sänger und Sängerinnen des Chores kamen aus verschiedenen Gemeinden (u.a. aus Derschlag), der näheren und weiteren Umgebung.

Man merkte ihnen an, dass die meisten dieses Oratorium schon viele Male aufgeführt hatten, denn sie bildeten eine ausdrucksvolle klangliche Einheit. Die Einstudierung und Leitung des Oratoriums lag in den erfahrenen Händen von Doris Loh, die in fachkundiger Weise den Chor, die Solisten, die zwei Bläser und das nahezu durchgängig begleitende Klavier (Dmitry Gladkov) dirigierte. Ulrich Brück (Tenor) sang in bewährter Weise den Part des Evangelisten. Die Worte Jesu und einige Arien – besonders zu Herzen gehend und gemeinsam mit dem Chor „Es ist vollbracht“ und „O Lamm Gottes unschuldig“ - sang Reinhard Hans (Bariton) mit inniger Ausdruckskraft. Beeindruckend auch die Duette für Alt (Marion Mücher) und Sopran (Heike Scholl-Braun).

Die Kapelle in Derschlag (ein sehr einladender Raum auch für Konzerte) war voll besetzt mit lauschenden und innerlich bewegten Zuhörern. Es war ein Geschenk, dieses Passionsoratorium am Karfreitag hören zu können.

Vera Boy

Andacht zum Monatsspruch Juni 2011

„Es gibt einen, der streut aus, und hat am Ende mehr; aber wer allzu sehr spart, dem gereicht's zum Mangel. Was ist das?“ Im alten Israel gab es kein Kind, das die Antwort nicht gewusst hätte: Es ist der Sämann, der im Frühjahr den aufgesparten Vorrat an Samen mit vollen Händen auf das Feld wirft. Es folgen Monate voller banger Erwartung. Vögel könnten die Samenkörner herauspicken, ein Sturzregen sie wegspülen. Fällt zu wenig Regen, verdorrt die Saat. Und dennoch weiß jedes Kind, dass auf die Zeit des Wartens die Erntezeit folgt. Wer vor lauter Sorgen sein Saatgut spart, hat die Ernte von vornherein verloren. Aber einen so törichten Menschen können sich die Kinder gar nicht vorstellen. Eine einfache und zugleich erstaunliche Weisheit: Wer nicht weggibt, was er hat, hat am Ende gar nichts.

Es ist nicht falsch, wenn wir beim Lesen von Spr. 11,24 heute an die christliche Tugend der Großzügigkeit denken, zumal Paulus in 2. Kor. 9,6 auf den moralischen Sinn in unserem Monatsspruch anspielt. Einen Teil des Einkommens für die Gemeinde Christi zu spenden, ist eine gute Übung der Frömmigkeit. Es ist jedoch noch niemand durch Spenden zu einem Kind Gottes geworden. Das vermag nur der Glaube an Jesus Christus. Jesus

selbst legte daher die alten Bauernweisheiten von Saat und Ernte auf grundsätzlichere Weise aus.

Vom Sämann, der all sein noch vorhandenes Korn vertrauensvoll auswirft, sollen die Jünger Jesu den Umgang mit dem Evangelium und der erkannten Wahrheit lernen. Nicht die Wahrheit für sich behalten, sondern sie den Menschen anvertrauen, das wird reiche Frucht bringen. Nicht die sind selig, die Recht haben und behalten wollen, sondern die darauf vertrauen, dass Gottes Wort durch Loslassen und Weitergeben seine Wirkung entfaltet (Mt. 13,1-9; 25,14-30). Schließlich ist es Jesus Christus selber, der sein Werk nicht allein über Lehre, Wunder und Lebensführung definiert, sondern durch die völlige Hingabe im Tod für andere. Wer in ihm nur einen weisen Lehrer, einen der Großen der Menschheit sieht, versteht das Geheimnis der Person Jesu nicht. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht“ (Joh. 12,24). Er hat sich für uns gegeben. In ihm haben wir Leben.

*Prof. Dr. Martin Rothkegel
(Professor für Kirchengeschichte am Theologischen Seminar Elstal, Fachhochschule)*



Monatsspruch

Juni 2011

„Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch ärmer“ (Sprüche 11, 24)

Juli 2011

„Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Matthäus 6, 21)

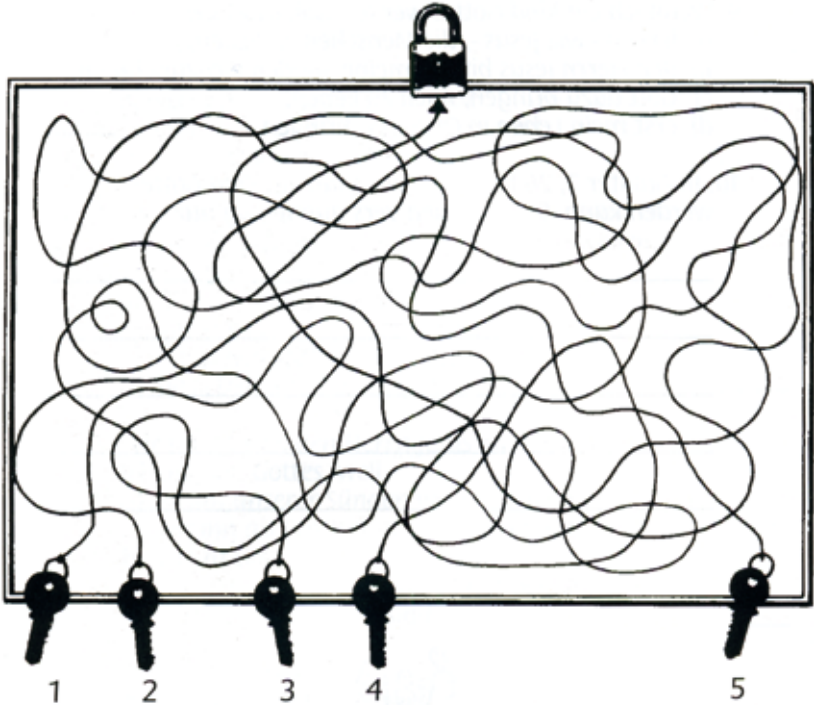
August 2011

„Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Matthäus 7, 7)



Rätsel:

Welcher der fünf Schlüssel passt zum Schloss?
Findest Du ihn heraus?



Vergleiche mal:

Der Glaube an den Herrn Jesus ist wie der richtige Schlüssel zum Himmel.
„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben.“

Johannes 3, 16 nach Hoffnung für alle

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Missionswerk Werner Heukelbach e.V.)



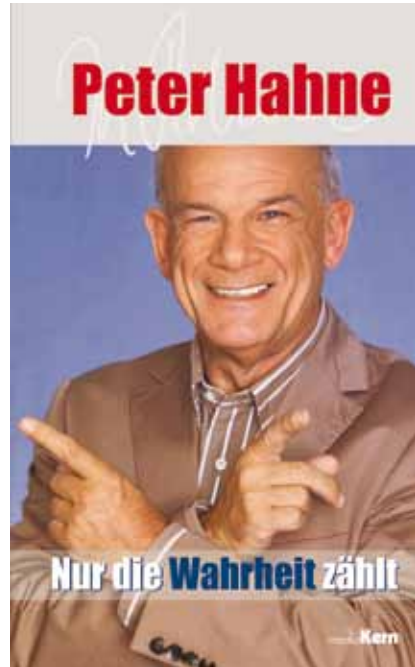
Buchtipp im Monat Juni

Peter Hahne, „Nur die Wahrheit zählt“ (mediaKern, 144 Seiten, 9,95 €)

Auszug aus der Inhaltsangabe des Verlages:

„Peter Hahne beklagt eine Kultur des Vertuschens, Verschleierns und Verharmlosens im privaten wie im öffentlichen Leben. Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, ja selbst die Kirchen verweigern klare Aussagen. In einer Welt der Manipulation und Meinungsverweigerung zählt nur die Wahrheit. Deshalb werden Klarheit und Wahrheit von den Bürgern als Befreiung empfunden.“

Peter Hahne, nach dem Moderatoren-Monitor 2010 beliebtester TV-Polit-Talker, einer der prominentesten und profiliertesten Hauptstadtjournalisten, redet Klartext ohne die Attitüde der Besserwisserei. Er ist Mutmacher, kein Miesmacher, Hoffnungsträger, kein Bedenkenträger. Ohne Hoffnung keine Zukunft! Deshalb sind Informationen, die in Form bringen, und Nachrichten, nach denen man sich richten kann, der Schlüssel für unser (Über-)Leben. Peter Hahne ruft auf zu Maß und Mitte, zu Hoffen und Handeln in einer Gesellschaft, die zur substanzlosen Stimmungsdemokratie verkommt.“



Unser Tipp: Ein lohnenswertes Buch, um seine eigenen Werte auf den Prüfstand zu stellen und neue Orientierung zu finden. Lebe ich authentisch? Wirkt mein Christsein echt auf andere Menschen?

Herzliche Grüße aus der „Bücherecke“.

Vorgestellt: Die blickpunkt.efgd-Redaktion

Die meisten Gemeindegruppen können auf eine teils lange, stolze Geschichte zurückblicken. Das muss unser Redaktionsteam erst mal erreichen. Aber selbst aus den wenigen Wochen, die wir bis jetzt zusammen arbeiten durften, gibt es schon viel zu erzählen. Von der ersten Konzeption (an dieser Stelle ein dickes Dankeschön an Matthias, der viel Vorarbeit geleistet hat) über die kreative Phase, in der Entwürfe besprochen und Namen diskutiert wurden, bis hin zu den Übungen, um sich mit der ganz neuen Layout-Software vertraut zu machen.

Als wir uns zum ersten Mal im Sitzungszimmer trafen, saß da ein bunt zusammen gewürfelter Haufen. Möglicherweise sind wir die Gemeindegruppe mit den größten Unterschieden, was das Alter, die Begabungen und Interessen angeht. Aber nur diese Mischung ergibt eben auch ein buntes Heft.

Heute hat jeder sein besonderes Aufgabengebiet innerhalb der Redaktion gefunden. Zeit also, das Team mit seinen Zuständigkeiten näher vorzustellen:



Das Team: Tobias Hardt, Heike Runow, Marc Bukowski, Elke Gerlach, René Brück, Maren Hornischer, Dieter Klinger (v.l.n.r.)



Heike Runow
(*Texte über Gemeindeleben, Lektorat*)

Maren Hornischer
(*Texte für den Bereich Jugend*)

Dieter Klinger
(*Texte für die Bereiche Kinder, Jung-
schar, Teenager*)

Elke Gerlach (*Layout*)

Tobias Hardt (*Layout*)

Marc Bukowski
(*Gesamt-Koordination*)

René Brück
(*Diakon Öffentlichkeitsarbeit*)



Ras erklärt InDesign® bei der Layout-Schulung

Dankbar halten wir gerade unser erstes „Baby“ in der Hand. Nun soll es weiter wachsen und an Gestalt gewinnen. Als junge Eltern brauchen wir schon mal Unterstützung, sei es in Form von Rat oder tatkräftiger Hilfe.

Das Gemeindeleben in Derschlag ist bunt. Das soll unsere Gemeindezeitung widerspiegeln. Wir wünschen uns eine rege Beteiligung von Gemeindegruppen wie auch einzelnen Mitgliedern. Wer nicht selbst in der Redaktion mitarbeiten kann, ist dennoch herzlich eingeladen, einzelne Beiträge oder Ideen einzubringen. Der blickpunkt. efgd ist eine Zeitung von der Gemeinde für die Gemeinde. Es gibt viele Möglichkeiten mitzuarbeiten und jede Fähigkeit wird gebraucht!

Sprecht uns an oder schreibt uns, wenn Ihr Euch beteiligen oder Feedback geben wollt. Wir freuen uns über jeden Beitrag und jede e-Mail:

blickpunkt@efgd-derschlag.de



Foto-Shooting für ein Pfund grobes Meersalz

Terminvorschau

Donnerstag, 02. Juni 2011

Bundeskonferenz 2011 in der
Stadthalle Kassel

Sonntag, 19. Juni 2011

11:00 Uhr
Lobenswert-Gottesdienst am
Derschlager Aussichtsturm

Mittwoch, 22. Juni 2011

19:30 Uhr Missionsabend mit
Ehepaar Langenbach im
Gemeindezentrum

Sonntag, 26. Juni 2011

11:30 Uhr Sonntagschul-Sommerfest (mit Gemeinde) in der
Astrid-Lindgren-Grundschule,
Epelstraße

Samstag, 09. Juli 2011

11:00 - 16:30 Uhr Gospelworkshop mit Juliane Klein
Infos auf der Heft-Rückseite

Freitag, 15. Juli 2011 bis
Sonntag, 17. Juli 2011

Wochenendfreizeit der Jugend

Samstag, 16. Juli 2011

Rundfahrt auf der Bigge - Ausflug der Hintergrundteams
Abfahrt um 14:30 Uhr, Kostenbeitrag 10,- €

Samstag, 20. August 2011

16:00 Uhr Gemeinschafts-Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindezentrum



Sommerferienprogramm der Jugend und Teeny

Generell freitags ab 19:00 Uhr für alle (Jugend und Teens)

Die Abende sollen grundsätzlich so ablaufen, dass wir eine kleine Andacht haben und dann Zeit mit Essen, Quatschen und Spielen verbringen.

Das Ganze soll unter dem Thema „Gott redet“ stehen.



- 22.7. Sommerfest mit allen Jugendlichen und Teens
- 25.7.-31.7. Eine echte Radtour mit Bergauf/Bergab oder um 'nen See (machbar für alle) & Picknick
- 1.8.-7.8. Schwimmen in der Agger oder im Schwimmbad mit Grillen dort vor Ort
- 8.8.-14.8. Zeltwoche - Ab an die Küste! Beachvolleyball und Dosenravioli für ein paar Nächte auf einem Zeltplatz am Meer
- 15.8.-21.8. Spiel, Sport, Grillen im Wiehlpark
- 22.8.-28.8. Kino-Marathon
- 29.8.-4.9. Städtetrip - Frankfurt / Ruhrpott / Münster - irgendwo mit dem Zug hin, angucken, wieder heim

Dorfweil.

Bitte auftanken...

Freizeit in Dorfweil für Jung und Alt

23.-25. September 2011

Dorfweil genießt als gepflegtes Freizeitzentrum einen ausgezeichneten Ruf weit über die Region hinaus. Die weitläufigen Außenanlagen inmitten grüner Natur laden ein zu Sport und Spiel. Ein engagiertes und motiviertes Team versorgt uns gerne entsprechend unserer Wünsche und Bedürfnisse. Auch unsere Kinder möchten mal mit anderen Kindern einen Kurzurlaub machen und singen, spielen, Spaß haben. In dieser schönen Umgebung fällt es uns sicherlich nicht schwer, zur Ruhe zu kommen und uns auf das Wort Gottes zu besinnen.

Zusammen werden wir eine schöne und gute Gemeinschaft erleben.

Veranstalter: EFG Derschlag

Weitere Infos und Anmeldung auf der Gemeinde-Homepage

www.efg-derschlag.de

Anmeldungen können auch am Büchertisch der Gemeinde abgegeben werden.

Organisatorische Leitung:

Achim Haas, Tel. 02261-43250

Mail: achim.haas@efg-derschlag.de

Edeltraud Ley, Tel. 02261-52521

Mail: edeltraud.ley@efg-derschlag.de

Gospelworkshop.

Gospelworkshop mit Juliane Klein

9. Juli 2011 11:00 - 16:30 Uhr

Was erwartet Dich?

An diesem Samstag üben wir ca. 3-4 Lieder, lernen aufeinander zu hören, uns frei zu singen und den Rhythmus zu fühlen. Höhepunkt des Workshops ist ein kleines Konzert im Gottesdienst am 10.7.2011 in unserer Gemeinde wo wir unsere Lieder vortragen und zu dem Du Deine Familie, Freunde und Nachbarn einladen kannst.

Wenn du gerne singst und dich stimm-sicher fühlst, dann melde dich an:

Edeltraud Ley 02261/ 52521 oder auf unserer Homepage www.efg-derschlag.de

Teilnehmerkosten 20€ (ermäßigt 10€) inkl. Mittagessen.